



Große Anfrage

Der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

"Weg vom Öl"

Auswirkungen eines dauerhaft hohen Ölpreises auf Wirtschaft und Verkehr in Schleswig-Holstein

Wir fragen die Landesregierung

I) Verbrauch und Verbrauchsprognose Erdöl und Erdgas in Schleswig-Holstein

1. Wie haben sich in Schleswig-Holstein seit 1990 der Gesamtverbrauch sowie die Verbrauchsanteile von Erdöl, Ölprodukten und Erdgas in den Sektoren
 - a) Heizenergie (hilfsweise: insgesamt in privaten Haushalte und Kleinverbrauch)
 - b) Industrie
 - c) Verkehrentwickelt?
2. Wie hat sich in diesem Zeitraum der nichtenergetische Bedarf an Erdöl entwickelt?
3. Wie entwickelte sich in diesem Zeitraum die Angebotsstruktur für Erdöl- und Erdgasversorgung? Wie viele Tankstellen für ölbasierte Kraftstoffe sowie Erdgas- und Flüssiggastankstellen gibt es in Schleswig-Holstein? Wie hat sich die Struktur der Besitzer und Betreiber seit 1990 entwickelt? Wie viele nicht öffentliche Zapfanlagen (z.B. bei Firmen zur Eigenversorgung) gibt es? (Bitte jeweils nach Kreisen auflisten)
4. Wie hat sich der Ausbau des Erdgasnetzes seit 1990 entwickelt (gegliedert nach Kreisen)? Wie beurteilt die Landesregierung den weiteren Ausbau des Erdgasnetzes?
5. Wie hat sich der Ausbau des Flüssiggasnetzes seit 1990 entwickelt (gegliedert nach Kreisen)? Wie beurteilt die Landesregierung den weiteren Ausbau des Flüssiggasnetzes? Wie steht sie zu der (im Vergleich zu Erdgas) kürzer befristeten Steuerermäßigung für Flüssiggas?
6. Wie hat sich seit 1990 der Versorgungsgrad mit Fernwärme in Schleswig-Holstein entwickelt (bitte nach Kreisen auflisten)? Beziehen schleswig-holsteinische VerbraucherInnen Fernwärme aus dem Nachbarland Dänemark? Ist der Landesregierung der Anteil der Versorgung mit Fernwärme in Dänemark bekannt? Welche Folgerungen zieht die Landesregierung ggf. für die Fernwärmeversorgung in Schleswig-Holstein? Wie beurteilt die Landesregierung die Bedeutung von Nah- und Fernwärmeversorgung für eine zukunftsfähige Energiepolitik?
7. Mit welcher Entwicklung rechnet die Landesregierung bezüglich des Öl- und Erdgasbedarfes bis zum Jahr 2020 für die genannten Verbrauchssektoren in Schleswig-Holstein? (Bitte auch die Methodik der Verbrauchserfassung und -prognose erläutern.)

8. Wie beurteilt die Landesregierung die Substitutionsmöglichkeiten von Erdöl durch Erdgas bzw. regenerativen Produkten wie z.B. biogenen Kraftstoffen? Welche Auswirkungen hat eine Substitution auf die Preise, Verfügbarkeit und Anforderungen an die Versorgungsinfrastruktur?

II) Preisentwicklung von Erdöl und Erdgas in Schleswig-Holstein, Verfügbarkeit der Rohstoffe

9. Welche Mengen an Erdöl und Erdgas werden in Schleswig-Holstein seit 1990 gefördert? Wie hoch ist der Anteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtöl- und Erdgasförderung in Deutschland? Mit welcher Verfügbarkeit bzw. Reichweite ist bei diesen einheimischen Rohstoffen zu rechnen? Auf welcher Grundlage wird die Verfügbarkeit berechnet und hält die Landesregierung sie für zuverlässig?
10. Aus welchen Ländern werden die in Schleswig-Holstein verbrauchten Energieträger importiert mit welchen Anteilen Erdöl und Erdgas? Mit welcher Verfügbarkeit bzw. Reichweite ist bei diesen Ländern zu rechnen?
11. Wie hoch waren die jährlichen Gesamtkosten des schleswig-holsteinischen Erdöl- und Erdgasbedarfs seit 1990? Wie hoch waren die jährlichen Gesamtkosten der entsprechenden Importe seit 1990?
12. Wie haben sich die Erdöl- und Erdgaspreise in den unter Frage 1 genannten Sektoren seit 1990 entwickelt? Welche Kosten sind den Haushalten und der Wirtschaft des Landes entstanden? Wie haben sie darauf reagiert? Welche Branchen in der Wirtschaft sind stark, welche weniger stark betroffen? Bitte um eine Aufgliederung der Branchen und ihre Auswirkungen und Reaktionen.
13. Welchen Anteil hat Erdöl und seine Aufbereitung an den Verkaufspreisen von Ölprodukten (z.B. Liter Super, Liter Diesel, leichtes Heizöl)?
14. Wie bewertet die Landesregierung die Lage an den internationalen Erdöl- und Erdgasmärkten und welche Preisentwicklung erwartet sie für die Zukunft? Wie beurteilt die Landesregierung die Preisentwicklung für die Haushalte und die Wirtschaft des Landes?
15. Welchen Einfluss hat die Preisentwicklung von Erdöl und Erdgas auf die Inflation in Deutschland?
16. Im Zusammenhang mit den Erdgaspreissteigerungen wird immer wieder auf die Koppelung des Gaspreises an den Ölpreis verwiesen. Welche Verträge und rechtlichen Grundlagen liegen dem zugrunde? Wie beurteilt die Landesregierung diesen Zusammenhang und welchen Handlungsbedarf sieht sie?

III) Maßnahmen heute und in der Zukunft

17. a) Sieht die Landesregierung vor dem Hintergrund der genannten Preisentwicklung von Erdöl und Erdgas und deren Auswirkungen in ihrem Zuständigkeitsbereich Handlungsbedarf?
- b) Wenn ja, welche eigenen Beiträge leistet die Landesregierung im Rahmen einer Strategie „Weg vom Öl“? Welche Beiträge wird und will sie in Zukunft leisten?
18. Welche Potenziale sieht die Landesregierung
- a) für das Ersetzen und das Einsparen von Erdöl als Energiequelle und welche Möglichkeiten sieht sie, um mittels eigener Maßnahmen diese Einsparpotenziale zu mobilisieren?
- b) um über die stoffliche Verwertung von Biomasse (z.B. in Bioraffinerien) Erdöl als Grundsubstanz der chemischen Industrie zu ersetzen?
- c) für die Nutzung von regenerativen Energien (z. B. Biomasse, Solarenergie, Windenergie) zum einen insgesamt als Beitrag zum Primärenergieverbrauch und zum anderen differenziert nach den Verbrauchsbereichen (Kraftstoffe, Wärme, Strom) bis 2010 bzw. 2020?
- d) Wie hoch ist der heutige Beitrag der erneuerbaren Energien zum Primärenergieverbrauch in Schleswig-Holstein sowie zu den genannten Verbrauchsbereichen?
19. Wie groß schätzt die Landesregierung die Potenziale zur Reduktion des Ölverbrauchs im Verkehr in Schleswig-Holstein durch folgende Maßnahmen ein:
- a) Generelles Tempolimit von z.B. 120 km/h auf Autobahnen und z.B. 80 km/h auf Landstrassen;
- b) Stärkung des Schienen- und Wasserweges gegenüber der Strasse im Güterverkehr;
- c) Verbindliche Fortbildung aller Führerscheininhaber in so genannten „Spritsparkursen“ in energiesparender Fahrtechnik;
- d) Gesetzliche Flottenverbrauchsbegrenzung für Neufahrzeuge oder anderer Modelle der Verbrauchsreduzierung bei PKW und LKW;
- e) Ersatz von Mineralöl durch Biokraftstoffe, Erdgas, Flüssiggas, Strom oder Wasserstoff;
- f) Verlagerung des Personenverkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel und Fahrrad;
- g) Einführung einer Kerosinsteuer im Flugverkehr (national bzw. innerhalb der EU sowie international);
- h) Einführung von Autofreien Tagen;

- i) Ausbau von Carsharing Modellen;
 - j) Einführung des Emissionshandels im Flugverkehr.
20. Wie bewertet die Landesregierung die unter Frage 19 aufgeführten Maßnahmen und welche sollen umgesetzt werden?
21. Welche Erfahrungen bezüglich des Einsparpotenzials liegen bislang mit den z.B. von Fahrschulen, Automobilclubs und der Straßenverkehrswacht freiwillig angebotenen „Spritsparkkursen“ vor? Welche Erfahrungen liegen bei Bediensteten des Landes vor, die an derartigen Spritsparkkursen teilgenommen haben und inwieweit ist die Landesregierung bereit, in einer ersten Stufe zur Realisierung des unter 19c. genannten Punktes für die Nutzer landeseigener Fahrzeuge derartige Kurse verbindlich vorzuschreiben?
22. Wie groß schätzt die Landesregierung die Potenziale zur Reduktion des Erdöl- und Ergasverbrauchs im Heizungssektor in Schleswig-Holstein ein:
- a) Steigerung der Kraft-Wärme-Kopplung;
 - b) Energetische Sanierung von Altbauten;
 - c) Verschärfung der gesetzlichen Anforderungen für Alt- und Neubauten in der Energieeinsparverordnung (EnEV);
 - d) Aufbau von lokalen Fernwärmenetzen in Verbindung mit Biomasseblockheizkraftwerken oder solarer Heizwerke;
 - e) Ersatz von Ölheizungen durch regenerative Heizungssysteme (z.B. Holzpellets, Holzhackschnitzel, Pflanzenöl, Biogas, Solarthermie, Geothermie, ...);
 - f) Verstärkte Nutzung von Contractingmodellen bei der energetischen Sanierung von Gebäuden und der Erneuerung von Heizungsanlagen;
 - g) Einführung des Gebäudepasses (verbrauchs- oder gebäudeorientiert);
 - h) Spezielle Schulungen für Architekten und Handwerker, Bauherren und Hausbesitzer/innen.
23. Wie bewertet die Landesregierung die unter Frage 22 aufgeführten Maßnahmen und welche sollen umgesetzt werden?
24. Was wird die Landesregierung unternehmen, um durch eine umfangreiche energetische Modernisierung und Nutzung erneuerbarer Energien bei staatlichen Liegenschaften im Rahmen der Strategie „Weg vom Öl“ eine Vorbildrolle einzunehmen?
25. Welche Energieeinsparungen konnte die GMSH in den vergangenen fünf Jahren insgesamt sowie spezifisch (pro m² Nutzfläche) erzielen (bitte Angabe zum einen in einer energetischen Kenngröße wie beispielsweise Kilowattstunde oder Gigajoule, zum anderen in Euro)? Ist die Landesregierung zufrieden mit dieser Entwicklung?

26. Welche zusätzlichen Maßnahmen bzw. welche weiteren Initiativen wird die Landesregierung zur Verminderung der Abhängigkeit von Erdöl- und Erdgasimporten ergreifen oder auf nationaler Ebene anstoßen?

IV) Verschiedenes

27. Wie beurteilt sie die Ankündigung der CDU/CSU-Kanzlerkandidatin Angela Merkel (u. a. im Fernsehduell mit Bundeskanzler Schröder am 4.9.05), die Ökosteuer um den Anteil kürzen zu wollen, der nicht zur Senkung der Lohnnebenkosten genutzt wird, also auch um die rund 200 Mio. €, die derzeit jährlich im Rahmen des Marktanreizprogramms für die Förderung solarthermischer Anlagen und der Biomassenutzung zur Verfügung stehen?
28. Im Zusammenhang mit den Folgen der Sturmereignisse an der amerikanischen Küste (Hurrikan „Katrina“) wurde ein Verkauf aus der nationalen Ölreserve diskutiert. Wie sind dafür die gesetzlichen Grundlagen? Wie groß ist die Reserve? Welche Informationen liegen der Landesregierung über die Realisierung des Verkaufs und über die etwaige Auffüllung der nationalen Reserve vor? Welche kurz- und mittelfristigen Auswirkungen hat der Verkauf auf die Ölpreise gehabt? Wie bewertete die Landesregierung diese Maßnahme?
29. Welche sozialen und finanziellen Auswirkungen haben der hohe Erdölpreis und Erdgaspreis im Rahmen der Sozialleistungen beim Land und den Kommunen (z.B. Hartz IV bei der Übernahme von Heizkosten)?

Begründung:

Der seit Monaten zu beobachtende Anstieg des Erdölpreises und die damit einhergehenden Preissteigerungen bei Benzin, Diesel und Heizöl und Erdgas haben zu einer erneuten Debatte um die Zukunft der Energierohstoffe geführt.

Die Landtagsfraktion der Grünen hat immer wieder deutlich gemacht, dass eine radikale Energiewende – beruhend auf den Säulen Einsparung, Effizienz, Ausbau Erneuerbarer Energien – aus Gründen des Klimaschutzes, der Vermeidung radioaktiver Abfälle, aus Gründen der Sicherheit und wegen der Verknappung von herkömmlichen Energieträgern erforderlich ist. Dazu gehören auch Maßnahmen, die darauf abzielen, Ölprodukte durch erneuerbare Energieträger zu ersetzen bzw. mit Ölprodukten sparsamer umzugehen.

Für eine auch durch landespolitische Initiativen unterstützte Strategie „Weg vom Öl“ sprechen aus unserer Sicht dringende und zwingende ökonomische als auch ökologische Gründe. Die Umweltschäden bei der Förderung, beim Transport wie bei der

Verbrennung von Erdöl und Erdölprodukten sind bekannt. Der Klimaschutz ist dabei das Thema mit der am weitest reichenden Bedeutung. Dazu kommen handfeste ökonomische Gründe. Viele Analysten sind der Auffassung, die Welt überschreite zurzeit oder in den unmittelbar vor uns liegenden Jahren das Maximum der Erdölförderung. Es kann sein, dass die fossile Energieversorgung in wenigen Jahren aus physikalisch geologischen Gründen massiv ins Wanken gerät. Aber auch wenn der Streit noch nicht zu Ende ausgetragen ist, ob die Ölvorkommen, deren Erschließung wirtschaftlich Sinn macht, bereits zur Neige gehen, ist überdeutlich, dass die Zeit des billigen Öls jedenfalls vorbei ist. Allein der in den letzten Monaten zu beobachtende Anstieg des Erdölpreises auf zwischenzeitlich über 70 \$ pro Barrel kostet nach Einschätzung von Experten rund 0,5 bis 1,0 Prozent Wachstum.

Verwendet wird Öl bei uns in erster Linie im Verkehrssektor einschließlich Flugverkehr, zur Wärmeerzeugung in Privathaushalten und öffentlichen Gebäuden sowie als Grundstoff in der chemischen Industrie. Jeglicher Verkehr von Personen wie Waren, zu Wasser, zu Lande und in der Luft, beruht heute ganz überwiegend auf Erdölprodukten. Erdöl schafft uns warme Wohnungen. Erdöl ist die Basis für jegliche Art von Kunststoffprodukten des täglichen Lebens. Erdöl ist die wichtigste Basis für Kleidung und Textilien. Dünger aus Erdöl kennzeichnet den Großteil unserer Landwirtschaft. Zur reinen Stromerzeugung wird Öl bei uns kaum noch eingesetzt.

Behauptungen, wonach der Ölabhängigkeit und dem Treibhauseffekt mit vermehrter Kernkraftnutzung begegnet werden könne, entbehren, von den Risiken der Atomenergieverwendung und -endlagerung einmal ganz abgesehen, schlicht jeglicher Realität. Auf den Haupteinsatzgebieten von Öl, nämlich Verkehr, Raumwärmeerzeugung und Chemische Industrie, spielt die Kernenergienutzung schlicht keine Rolle.

Strategien „Weg vom Öl“ müssen also vor allem beim straßengebundenen Personen- und Güterverkehr, bei der Modernisierung und dem Neubau von Gebäuden sowie bei der stofflichen Basis der Chemieindustrie ansetzen. Ziel dieser Großen Anfrage ist es, zum einen das Einsparpotenzial von Erdölprodukten im Verkehrs- und Energiesektor deutlich zu machen zum anderen aber auch die Chancen aufzuzeigen die in ökonomischer Hinsicht für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein in einer mittel- und langfristig angelegten Realisierung einer solchen Strategie stecken.

Klaus Müller und Fraktion